



NEUE GALERIE INNSBRUCK

19.11. – 17.12.2022

ARTISTS SUPPORT UKRAINE

ARTISTS
SUPPORT
UKRAINE

Office Ukraine
Shelter for Ukrainian Artists

Austria

TIROLER KÜNSTLER-INNENSCHAFT
TYROLEAN ARTISTS' ASSOCIATION

Bild: KINDER ALBUM, 2022

ARTISTS SUPPORT UKRAINE

Daniil Galkin, Igor Gusev, Alevtina Kakhidze, Kinder Album,
Olexandra Kovaleva, Maria Kulikovska, Oksana Levchenya,
Anton Logov, Anna Naduda, Vlada Ralko, Oleksiy Sai,
Valerii Veduta, Oleksii Zolotariov

3

Eine Ausstellung der **Artists Support Ukraine Foundation** in
Kooperation mit **Office Ukraine Innsbruck** und der
Tiroler Künstler:innenschaft.

Die Ready-To-Print-Ausstellung versammelt Arbeiten ukrainischer
Künstler:innen, die als Reaktion auf den russischen Angriffskrieg
gegen die Ukraine entstanden sind. Die visuellen Arbeiten werden von
Statements der Künstler:innen begleitet, die schildern, wie sie den
Beginn der großangelegten Invasion erlebt haben.

Besucher:innentext.....5

Raumplan.....14

Werkliste.....15

Biografien.....23

Credits.....31

ARTISTS SUPPORT UKRAINE

Die von der **Artists Support Ukraine Foundation** zusammengestellte Ready-to-Print-Posterausstellung zeigt Werke von 13 zeitgenössischen ukrainischen Künstler:innen, die sich mit dem Angriff Russlands auf die Ukraine und dem darauf folgenden Krieg auseinandersetzen. Für sie, wie für alle Ukrainer:innen, war der Ausbruch des Krieges ein lebensverändernder Moment, der die Welt weit über die Grenzen der Ukraine hinaus beeinflusst. 5

Jedes Bild in der Ausstellung wird von persönlichen Worten der Künstler:innen begleitet. In diesen Statements – verfasst gegen Ende des Frühjahrs 2022, kurz nach Beginn der großangelegten Invasion – beschreiben die Künstler:innen, wie sie den 24. Februar 2022 erlebt haben, teilen ihre Gefühle und reflektieren die Veränderungen, die der Krieg in ihrem Leben herbeigeführt hat. Die persönlichen Geschichten der Künstler:innen werden durch ihre eindringlichen Appelle an die Welt ergänzt. Ihre Stimmen sind unverblümt, fordernd, flehend, wütend, scharf, triumphierend, hoffnungsvoll, angsterfüllt.

Beim Betreten der Ausstellung fällt die Arbeit *Ukraine wird Widerstand leisten* der in Lviv lebenden Künstlerin **Kinder Album** ins Auge. Die bewusst einfach gehaltene, kindliche Zeichnung ist typisch für den Stil der Künstlerin, der sich auch in ihrem Pseudonym widerspiegelt. Das Bild, das die beiden Seiten des Konflikts zeigt, wurde von zahlreichen Vorfällen in den ersten Wochen des Krieges im März/April 2022 inspiriert. Auf in den Sozialen Netzwerken geteilten Amateur-Smartphone-Videos ist zu sehen, wie Ukrainer:innen gegen die Besitzer

6 kämpfen und deren Militärmaschinerie, meist Panzer, mit bloßen Händen angreifen. Der Antagonismus wird durch die Nacktheit der Widerstand leistenden Ukrainer:innen gegenüber dem im Militärfahrzeug sitzenden russischen Soldaten auf die Spitze getrieben. Wie in einem Kindermärchen lässt das Bild keinen Zweifel daran, wer gut und wer böse ist; es gibt keine Nuancen und kein Zögern.

Einige der Bilder im Eingangsbereich sowie im ersten Raum entstanden als unmittelbare Reaktion in den ersten Wochen der großangelegten Invasion. Sie erinnern an ein visuelles Tagebuch, in dem die eintreffenden Nachrichten und Bilder künstlerisch verarbeitet werden. Diesen unmittelbaren künstlerischen Antworten auf die Grausamkeiten des Krieges mag es bisweilen an Distanz oder tiefgreifender Reflexion fehlen. Gerade deshalb lösen sie jedoch das Gefühl einer starken Anteilnahme aus.

Vlada Ralko verwendet die Technik des „Schnellzeichnens“, um skizzenhafte Bilder voller Symbole und emotionaler Spannung zu kreieren, über denen eine dunkle und schwere Atmosphäre liegt. Die ausgestellten Werke sind Teil der Serie *Lviv Tagebuch*, die entstand, nachdem die Künstlerin Kyiv verlassen und in Lviv Zuflucht gefunden hatte. Der Name der Serie spielt auf ein früheres ähnliches Projekt an: Die Serie *Kyiv Tagebuch* entstand zwischen 2013 und 2014 während der Maidan-Revolution und der darauffolgenden Annexion ukrainischer Gebiete. **Alevtina Kakhidze**, eine aus dem Donbas stammende, politisch arbeitende Künstlerin, feministische Aktivistin, Performerin und Kuratorin, verfolgt einen ähnlichen künstlerischen Ansatz. Seit dem Beginn der großangelegten Invasion veröffentlicht sie täglich

eine Zeichnung auf ihrer Facebook-Seite, die sich auf die Ereignisse des jeweiligen Tages bezieht. Die Künstlerin, deren Praxis in politischer Satire und Karikatur wurzelt, bettet kritische Botschaften in ihre „grafische Zeitung“ ein und appelliert damit an die Weltöffentlichkeit. 7
Ihr zweites Werk bezieht sich auf Butscha, eine Stadt im Großraum Kyiv, die Schauplatz eines der bis dato schlimmsten Massaker dieses Krieges war. Das Massaker von Butscha wurde zum Symbol und taucht in den Werken vieler ukrainischer Künstler:innen auf, so auch in der ausgestellten Arbeit des Kyiver Künstlers **Anton Logov**. Während die Arbeiten, die sich auf die Kriegsverbrechen in Butscha beziehen, ein konkretes, aber schwer in Worte zu fassendes Ereignis thematisieren, greift die multidisziplinäre Künstlerin **Anna Naduda** die drohende nukleare Katastrophe und das angespannte Verhältnis zwischen Mensch, Technik und Natur auf. Obwohl die Grafikcollage *New Bionics. Invasion* bereits 2014 im Kontext eines langjährigen Kunst- und Recherche-Projekts entstanden ist, hat sie nichts an Aktualität eingebüßt. Die Künstlerin wirft die Frage auf, wie Natur und Mensch Katastrophen und Zerstörung standhalten werden – ein schwieriger Prozess, wie die Ukrainer:innen seit der Tschernobyl-Katastrophe von 1986 wissen.

Obwohl der russische Angriff am 24. Februar 2022 für die ganze Welt unerwartet kam, dauert der bewaffnete Konflikt in einigen Regionen bereits seit mehreren Jahren an, da russische Truppen bereits seit dem 20. Februar 2014 auf ukrainischem Gebiet (auf der Krim und im Donbas) präsent sind. Es wäre daher zutreffend zu sagen, dass der Krieg bereits acht Jahre andauert und dass im Februar 2022 eine großangelegte (russische) Invasion begann, die nun das gesamte ukrainische Staatsgebiet betrifft.

8 Die Annexion der ukrainischen Gebiete war eine besonders traumatische Erfahrung für die auf der Krim und im Donbas lebenden Künstler:innen, denn sie wurden gezwungen, ihre besetzten Heimatstädte zu verlassen. Es ist daher nicht verwunderlich, dass der Krieg für viele dieser Künstler:innen zum zentralen Thema ihrer künstlerischen Praxis wurde. **Maria Kulikovska**, eine Performance-Künstlerin, Bildhauerin und feministische Aktivistin aus Kertsch in der Region Krim, entwickelte 2014 die Idee für ihre berühmte Performance 254. Die Nummer 254 wurde Kulikovska in Kyiv zugewiesen, als die Ukraine ihr nach der russischen Annexion der Krim den Flüchtlingsstatus gewährte. Während der Performance, deren Dokumentation auf dem Bildschirm im großen Raum der Ausstellung zu sehen ist, hüllte sich die Künstlerin auf der Manifesta-Biennale 2014 in die ukrainische Flagge und legte sich ohne offizielle Erlaubnis auf die zentrale Treppe des Eremitage-Museums in Sankt Petersburg, um die leblosen Körper getöteter Ukrainer:innen auf den Straßen von Kyiv während der Maidan-Revolution, auf der Krim und in der Ostukraine zu imitieren. Nach nur wenigen Minuten wurde sie von einem Museumswärter abgeführt und für mehrere Stunden unter Arrest gestellt. Im April/Mai 2022 wiederholte sie diese Performance – abermals mit der ukrainischen Flagge bedeckt – auf der Außentreppe der Neuen Nationalgalerie in Berlin, da sie zum zweiten Mal in ihrem Leben zu einer vertriebenen Person geworden war.

Es ist kein Zufall, dass diese Performance auf der Treppe des wichtigsten russischen Museums stattfand. Die russische Kultur und die Kulturinstitutionen, die weitgehend vom autokratischen Regime kontrolliert werden, wurden in dessen Händen zu einer Art Waffe.

Michail Piotrowski, Direktor der Eremitage, erklärte unlängst in einem Interview: „Unsere letzten Ausstellungen im Ausland sind ein mächtiger Angriff der Kultur. Wenn Sie so wollen, eine Art ‚Spezialoperation‘, die vielen Leuten nicht gefällt. Aber wir greifen an. Und wir lassen unseren Angriff von niemandem stören.“¹ Diese verstörende Aussage lässt uns das Werk *Schwanensee* des Medienkünstlers **Oleksiy Sai** in einem besonderen Licht betrachten. In dieser Collage kombiniert er Wladimir Putin, den russischen Armeechor und das Schwanensee-Ballett – ein Symbol der russischen Kultur – da sie im aktuellen Kontext dieselbe politische Mission verfolgen. 9

In ähnlicher Weise spielt der in Odesa lebende Künstler **Igor Gusev** mit Symbolen der russischen Kultur und versucht deren imperialistische Ambitionen gegenüber der Ukraine und die vermeintliche kulturelle Überlegenheit zu untergraben. Der Künstler schafft ironische Bilder, in denen er die Grundsteine der russischen Kultur neu interpretiert. *Die Russen kommen* kombiniert zwei für die russische Massenkultur wichtige Symbole: das Lenin-Mausoleum auf dem Roten Platz in Moskau und die Hütte auf Hühnerbeinen, in der Baba Yaga – eine beliebte Figur russischer Folklore – lebt. Auf ihrem Weg hinterlässt diese groteske Kreatur blutige Spuren. Das zweite Werk Gusevs in dieser Ausstellung stammt aus der Serie *World War III*. Auf den ersten Blick scheint es sich um eine Reproduktion des bekannten Gemäldes

¹ The Art Newspaper (24.06.2022): *‘No one can interfere with our offensive’: Hermitage director Mikhail Piotrovsky compares Russian export of culture to country’s ‘operation’ in Ukraine*. URL: <https://www.theartnewspaper.com/2022/06/24/no-one-can-interfere-with-our-offensive-hermitage-director-mikhail-piotrovsky-compares-russian-export-of-culture-to-countrys-operation-in-ukraine>
Siehe auch: Der Standard (28.06.2022): *Eremitage-Chef Michail Piotrowski: „Wir lassen unseren Angriff von niemandem stören“*. URL: <https://www.derstandard.at/story/2000136986560/eremitage-chef-michail-piotrowski-wir-lassen-unseren-angriff-von-niemandem>

10

Boyaryna Morozova des russischen Realisten Wassili Surikow aus dem 19. Jahrhundert zu handeln. Der russische Realismus ging als eine international einflussreiche Bewegung in die Kunstgeschichte ein. Viele vertreten die Auffassung, dass dieses Gemälde die „Essenz“ des russischen Lebens und der russischen Geschichte verkörpert. Allerdings ersetzt Gusev die Figur der reichen Adligen Morozova durch eine Waschmaschine. Damit verweist er auf die zahlreichen bekannten Fälle, in denen russische Soldaten Häuser in den besetzten Ortschaften ausrauben und Waren wie Waschmaschinen, Mixer, Staubsauger, Besteck, Markenkleidung und teure Kosmetika als „Geschenke“ an ihre Familien in Russland schicken.

Während sich diese drei Positionen in die aufgeheizte Diskussion um den Boykott der russischen Kultur während der Zeit der Feindseligkeiten einreihen lassen, betrachten die Arbeiten im nächsten Raum das Thema des russisch-ukrainischen Krieges distanzierter. Sie sind größtenteils zwischen 2014 und 2022 entstanden, oder sogar schon davor, wie *Vova Putin* von **Oksana Levchenya**, das als Vorahnung interpretiert werden könnte. Das Werk ist Teil der Serie *Diktatoren*, die Kinderporträts und Aussagen prominenter Persönlichkeiten umfasst. Der Chromosomensatz unter dem Porträt erinnert uns daran, dass trotz der gleichen 23 Chromosomenpaare manche zu rechtschaffenen Menschen werden, andere zu Tyrannen. Einer wird Dalai Lama, einer wird Putin. Die Zitate auf dem Bild sind Auszüge aus Wladimir (kurz: Vova) Putins Reden vor dem zweiten Tschetschenienkrieg und sind interessanterweise auch im aktuellen Krieg noch aktuell: „Russland wurde provoziert, so zu handeln. Eine der Hauptaufgaben des Staates ist es, Gesetze zu erlassen. Wer uns erzürnt, überlebt keine drei Tage!“

Das Plakat neben dem Fenster zeigt eine Arbeit von **Oleksii Zolotariov**, entstanden im Jahr 2014, als sich die ukrainische Gesellschaft an einem Wendepunkt befand (Euromaidan, russische Intervention, Annexion der Krim und des Donbas). Einerseits wurde der Zusammenhalt der ukrainischen Gesellschaft angesichts des Angriffs von außen gestärkt. Andererseits wurde sie im Inneren durch die gegensätzlichen Positionen verschiedener gesellschaftlicher Gruppen mit unterschiedlichen Weltanschauungen und Visionen für die ukrainische Zukunft gespalten. Die komplexe politische Situation brachte alle Spannungen in der am Scheideweg befindlichen ukrainischen Gesellschaft zum Vorschein. Die Skulptur, die diese Zerrissenheit verkörpert, sollte durch das Land reisen und Menschen mit unterschiedlichen Ansichten aus verschiedenen Regionen ansprechen. *Opposition* wurde zunächst im Zentrum von Kyiv am ehemaligen Standort des Lenin-Denkmal aufgestellt, das im Zuge der 2014 begonnenen Entkommunisierungsbewegung gestürzt worden war. Nach einer langwierigen Diskussion konnte die ukrainische Gesellschaft sich nicht darauf einigen, was anstelle des kommunistischen Idols aufgestellt werden sollte, und die Skulptur sollte dieses Gefühl zum Ausdruck bringen.

11

Das künstlerische Projekt von **Daniil Galkin** an der gegenüberliegenden Wand wurde ebenfalls zwischen 2014 und 2022 entwickelt. Es veranschaulicht, wie sehr der Krieg in den vergangenen acht Jahren, zum zentralen Thema des ukrainischen Kunstdiskurses geworden ist. Daniil Galkin schuf eine Reihe von Vorlagen für Fußmatten, die auf Abbildungen aus einem Handbuch für die Evakuierung verletzter Soldaten basieren. Das Hintergrundmuster ist mit Stickereien

12

verziert – einem Medium der traditionellen ukrainischen Volkskunst. Der zweite Name des Projekts zitiert das Volksmärchen „Der Fuchs und der Wolf“. In dieser Geschichte wird ein „Opfer“ zum Wohltäter für seinen Peiniger. Unter den aktuellen Umständen des Krieges in der Ukraine erhält das Projekt eine neue Bedeutung: Die Kriegsverbrechen der Russischen Föderation gegen die Ukraine werden unter dem Vorwand begangen, das ukrainische Volk vor „Faschisten“ zu „retten“. Die „Befreier“ erweisen sich jedoch selbst als kaltblütige Angreifer aller Ukrainer:innen, ohne Rücksicht auf jegliche politische Gesinnung.

Das letzte Bild in diesem Raum, *Genozid*, wurde von dem bereits vorgestellten Künstler **Oleksiy Sai** gestaltet. Die Militärorden, die gegenüber dem Kinderporträt Putins platziert sind, scheinen dessen Taten und jene der russischen Armee zu resümieren. Doch anstatt die Medaillen als Mittel heroischer Verherrlichung zu präsentieren, spielt der Künstler auf die von den Ordensträgern begangenen schrecklichen Verbrechen an. Neben Bändern in den Farben der russischen Flagge ist auch das Sankt-Georgs-Band (drei schwarze und zwei orangefarbene Streifen) zu sehen, das die Militärorden des Russischen Reiches, der Sowjetunion und der heutigen Russischen Föderation ziert. Auf diese Weise unterstreicht der Künstler die historische Kontinuität und stellt die aktuellen Kriegshandlungen in einen jahrhundertelangen Kontext.

Als Epilog verweisen die beiden Arbeiten im letzten Raum auf den Stellenwert von Erde, Boden und Lebensraum im Allgemeinen im Kontext dieses Krieges. Die Performance *Blut geht in die Erde* von

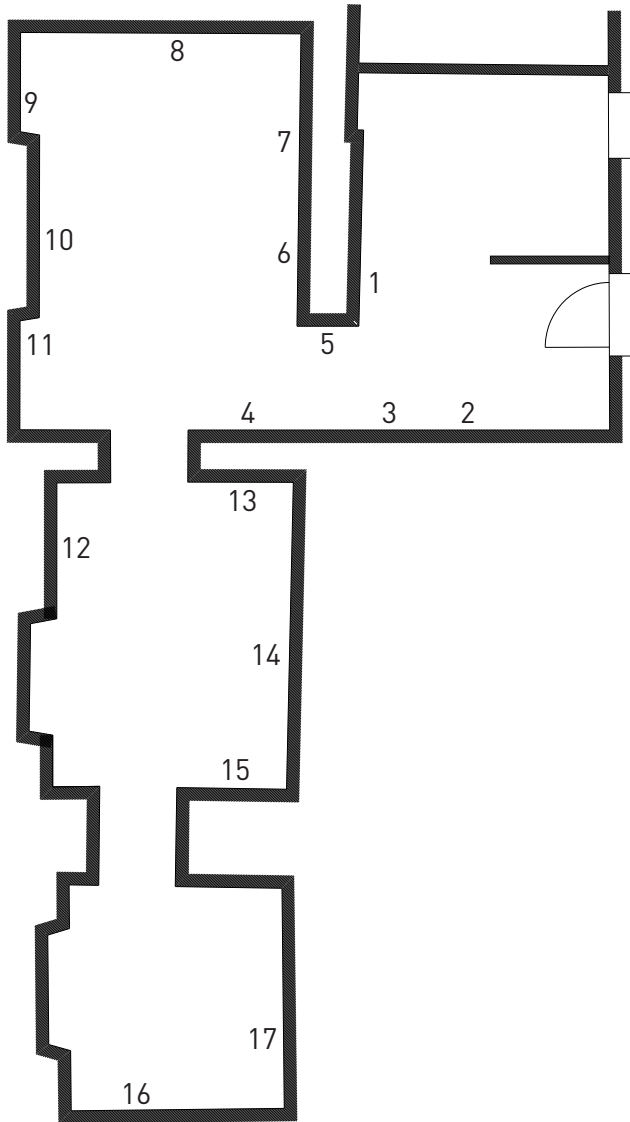
Olexandra Kovaleva entstand kurz vor der großangelegten Invasion. Die Künstlerin begab sich in das Kriegsgebiet im Donbas, um dem Boden, für den Menschen gekämpft haben und auf dem sie gestorben sind, Erde zu entnehmen. Die Säcke mit der symbolisch aufgeladenen Erde wurden mit der ukrainischen Post aus dem Donbas nach Kyiv gesandt. Sie sollten Teil einer Installation von Kovalevas Multimedia-Projekt *Fairytales* werden, das sich mit dem „Ende der Kriege“ beschäftigt. Das Projekt wurde zum damaligen Zeitpunkt jedoch nicht verwirklicht.

13

Im Gegenzug bietet der verteidigte Boden seinen Beschützer:innen Zuflucht. Millionen von Ukrainer:innen sind seit März 2022 gezwungen, sich stunden-, manchmal tagelang in Kellern, U-Bahn-Stationen oder unterirdischen Bunkern vor der Bombardierung zu verstecken. Der ukrainische Fotokünstler **Valerii Veduta** hat die erschreckende neue Realität des Lebens im Untergrund eingefangen. Trotz aller Entbehrungen haben sich die Ukrainer:innen schnell an die neuen Umstände gewöhnt: Leben im Untergrund, ständiger Lärm von Luftschuttsirenen und Militärflugzeugen, Explosionen, stundenlange Stromausfälle, Ausgangssperren, Online-Schulunterricht, Essen aus der Dose. Unter diesen schwierigen Bedingungen versuchen die in der Ukraine Verbliebenen, menschlich zu bleiben und trotz allem Momente der Freude und des Glücks zu finden. Das werden sie auch weiterhin tun.

Text: Iryna Kurhanska

14



EINGANG

1. KINDER ALBUM | *Ukraine wird Widerstand leisten*, 2022

15

Am 24. Februar war ich in meiner Heimatstadt Lviv. Ich wachte vom Lärm der Sirenen auf und begann die Nachrichten zu lesen. Ich wohne in Lviv mit meinem 13-jährigen Sohn und meinen Eltern. Wir werden die Ukraine und die Stadt bis zum bitteren Ende verteidigen. Wir werden auf jeden Fall gewinnen, da bin ich mir sicher.

2. VLADA RALKO | Aus der *Lviv Tagebuch* Serie, 2022

3. VLADA RALKO | *Mutter eines russischen Soldaten*. Aus der *Lviv Tagebuch* Serie, 2022

Am 24. Februar wurde ich in Kyiv von einer Sirene geweckt. Am 1. März fuhren meine Kinder und ich nach Lviv. Erst seit kurzem kann ich wieder zeichnen, weil ich vorher wie betäubt war. Botschaft an die Welt: Schließt den Himmel über der Ukraine!

4. ANNA NADUDA | *Neue Bionik. Invasion*, 2014

Ich kam ins Atelier um zu arbeiten und einer Skulptur den letzten Schliff zu geben, als ich hinausging und zwei Kampfflugzeuge am Himmel sah – schrecklicher Hochfrequenzsund, super schnelle Geschwindigkeit. Ich verpackte meine Skulptur in Plastik um den Entropieprozess zu vermeiden. Ich verbrachte die meiste Zeit des

16

nächsten Tages im Keller neben unserem Haus. Ich begann die Sachen meines Sohnes zu packen, nachdem ich meine Mutter überzeugt hatte, dass es besser sei zu gehen. Das war nicht leicht. Alles war wie ein Alptraum – unwirklich und extrem real zugleich. Wir nahmen einen Zug nach Lviv. Mein Sohn, meine Mutter, eine Katze, ich und 12 andere Menschen in einem Abteil. Der Zug war überfüllt und verspätet. Es gab keine Busfahrkarten mehr nach Polen. Aber nach all den Anstrengungen gelang es uns das Land zu verlassen. Meine Schwester lebt in Prag, also beschlossen wir dort für einige Zeit zu bleiben. Am zweiten Tag dort begann ich mir eine neue Skulptur vorzustellen – die Idee dazu und die Form. Es geht um den Krieg und die Vorstellung, dass die Ukraine einem Baum gleicht, der stärker ist als alles andere und über die Zeiten hinweg immer weiterwächst.

5. ANTON LOGOV | *Butscha*, 2022

Als der Krieg begann, war ich in Kyiv. Am 24. Februar um sieben Uhr morgens wachte ich zu den schrecklichen Nachrichten auf. Ich blieb mit meiner Familie in Kyiv. Immer wieder suchen wir in Bunkern Zuflucht vor den Bomben.
Everything will be Ukraine!

RAUM A

6. ALEVTINA KAKHIDZE | Aus der Serie *Visuelles Tagebuch*, 2022

17

7. ALEVTINA KAKHIDZE | Aus der Serie *Visuelles Tagebuch*, 2022

Ich war Zuhause in Muzychi, einem Dorf 26 km von Kyiv in Richtung Schytomyr entfernt. Wir sind noch immer hier: ich, mein Ehemann, drei Hunde und eine Katze.

Mein Appell an die Welt: Nehmt euch ein Beispiel an den Pflanzen. Pflanzen sind die größten Pazifist:innen auf dieser Welt.

8. MARIA KULIKOVSKA | 254. Dokumentation der Performance, 2014

Ich bin nicht in Sicherheit. Als die großangelegte Invasion begann, war ich in Kyiv mit meiner neugeborenen Tochter und meinem Ehemann. Dann verbrachten wir drei Tage unter Bomben in einem Schutzraum auf einem Parkplatz. Wir schliefen auf dem Betonboden. Manchmal ging mein Mann mit unserer Tochter in unsere Wohnung im 21. Stock und rannte dann wieder runter, wenn Schüsse oder Explosionen zu hören waren. Ich hatte einen schweren Nervenzusammenbruch, als eine Rakete in das Haus nebenan, in der meine beste Freundin wohnte, einschlug. Sie scheint sich bis heute davon nicht erholt zu haben. Am dritten Tag haben wir alles zurückgelassen, sogar den Kinderwagen, mitten auf der Straße, und stiegen ins Auto eines Nachbarn, um ein Stück aus der Stadt zu fahren. Es ist nicht weit weg und sicher ist es sowieso nicht.

9. OLEKSIY SAI | *Schwanensee*, 2022

18

Ich war mit meiner Familie in Kyiv, als die großangelegte Invasion begann. Ein paar Tage später haben wir die Stadt verlassen.
Botschaft an die Welt: Danke für eure Unterstützung. Alle Menschen der „zivilisierten Welt“ tun jetzt, was in ihrer Macht steht. Zusammen mit der restlichen Welt werden wir die Mörder und Vergewaltiger an allen Fronten stoppen.
Ruhm der Ukraine!

10. IGOR GUSEV | Aus der Serie *Dritter Weltkrieg*, 2022

11. IGOR GUSEV | *Die Russen kommen*, 2022

Als der Krieg begann, schliefen wir (meine Frau – die Künstlerin Nata Trandafir – und ich, sowie unsere Katze Ahessa) zu Hause in Odesa und wurden von Schüssen und Explosionen geweckt. Jetzt sind wir immer noch hier und bereiten uns auf die Landung der russischen Truppen vor.
Heute ist jeder vernünftige Mensch Ukrainer:in!

RAUM B12. OLEKSII ZOLOTARIOV | *Opposition*, 2014

19

Das Kunstwerk wurde 2014 geschaffen. Seit Sommer 2021 wird es in Mariupol ausgestellt. Eigentlich sollte es durch die Städte der Ukraine reisen, aber es blieb in Mariupol. Die Einheimischen sagten mir, dass es zu ihrem Talisman wurde. Sie versammelten sich um die Installation, und ich bot an, sie an einem Kontrollposten aufzustellen, um die russischen Soldaten mit diesem Panzerabwehr- "Igel" zu verscheuchen.

Am 24. Februar wachte ich in Kyiv zu Sirenen auf. Zurzeit befinde ich mich in der Region Lviv.

Seid nicht gleichgültig. Glaubt den Diktatoren nicht. Tut Gutes.

13. OKSANA LEVCHENYA (KONSTANTINOVSKA) | *Vova Putin*.

Aus der Serie *Diktatoren*, 2008

In der Nacht, als der Krieg begann, war ich in meinem neuen Atelier. Ich war gerade mit den Reparaturarbeiten fertig, und die Kunstwerke zogen ein. Mein Sohn, seine Freundin und unsere Tiere (zwei Hunde, vier Katzen) waren bei mir. Um 5 Uhr morgens weckte mich ein Telefonanruf, und der Gesprächspartner sagte kurz „Es geht los“. Das Erste, woran ich dachte, nachdem ich meine Familie aus der Stadt gebracht hatte, war, dass ich während einer Bombardierung nicht mit zwei großen Hunden in der Stadt spazieren gehen konnte. Ich hatte nicht vor zu gehen und wollte es auch nicht. Ein Teil meiner Familie war in

der Grenzzone. Meine Mutter blieb mit meiner Tante und meinem Onkel unter Besatzung im Sumy-Gebiet. In der Nähe warfen die Russen eine Vakuumbombe ab.

20 Eine Botschaft an die Welt: Krieg lässt sich nicht rechtfertigen.

14. DANIIL GALKIN | *Türmatten oder Einer, der geschlagen wurde, trägt den, der nicht geschlagen wurde*, 2015

Als die großangelegte Invasion begann, war ich im Wohnkomplex *Victory* in Dnipro. Ich bin als Freiwilliger hiergeblieben.

Liebes Gegenüber, sparen Sie sich Ihre „Frieden für die Welt“- und „Kein Krieg“-Slogans für Ihren regionalen Schönheitswettbewerb und andere lebensbejahende, ehrgeizige Vorhaben, ohne dabei die Grenzen von Nachbarländern zu überschreiten.

15. OLEKSIY SAI | *Genozid*, 2022

Ich war mit meiner Familie in Kyiv, als die großangelegte Invasion begann. Ein paar Tage später haben wir die Stadt verlassen.

Botschaft an die Welt: Danke für eure Unterstützung. Alle Menschen der „zivilisierten Welt“ tun jetzt, was in ihrer Macht steht. Zusammen mit der restlichen Welt werden wir die Mörder und Vergewaltiger an allen Fronten stoppen.

Ruhm der Ukraine!

RAUM C

16. OLEXANDRA KOVALEVA | *Blut geht in die Erde*.
Dokumentation der Performance, 2021

21

Ich war mit meinen beiden Kindern – drei Jahre und zwei Monate alt – auf der Sinai-Halbinsel, als die großangelegte Invasion begann. Meine Mutter ist immer noch in Kyiv. Ich bin eine ukrainische Künstlerin. Ich bin aus der Krym. Russland hat mein Mutterland also schon zweimal gestohlen. Die Ukraine hat die Welt seit vielen Jahren gewarnt – die Russen bereiteten sich auf den Krieg vor. In den letzten acht Jahren des russisch-ukrainischen Krieges im Donbas haben die Ukrainer:innen Russland ganz allein zurückgehalten und die Welt angefleht uns anzuhören. Schade, dass die Welt das nicht getan hat.

17. VALERII VEDUTA | 2022

Heute sagte mir meine Frau etwas, das ich nie vergessen werde: „Unser Leben wird sich für immer verändern, aber unser Sohn hat eine Kindheit. Es muss eine Kindheit bleiben, egal was passiert.“ Hier in einem Schutzraum zeichnet unser Sohn, verfolgt den Online-Unterricht, fährt mit anderen Kindern Scooter, isst Süßigkeiten und lässt sich abends ein Märchen erzählen. Wenn es keinen Luftalarm gibt, spielt er draußen Fußball. Jetzt hören wir gerade wie die Luftabwehr Raketen über Kyiv abschießt. Wir scrollen endlos durch die Nachrichten, verfolgen alle Informationssendungen, unterschreiben

Petitionen, rufen jeden Morgen alle Familienmitglieder und Freunde an, und spenden Geld wo immer wir können. Das Wichtigste ist jetzt, dass wir nicht nur Bürger:innen unseres Landes, sondern auch Eltern für unseren Sohn sind und seine Kindheit retten.

Daniil Galkin, auch **Danylo Halkin** (*1985, Dnipro) ist ein zeitgenössischer ukrainischer Künstler und Kurator. Er studierte an der Theater- und Kunsthochschule sowie an der Akademie für Bauwesen und Architektur in Dnipro. Er interessiert sich für den öffentlichen Raum und erkundet das menschliche Leben innerhalb eines Systems, das allumfassende Kontrolle und Unterdrückung mit sich bringt. Er arbeitet häufig mit staatlichen und kommunalen Kunstinstitutionen zusammen, mit dem Ziel, die Aufmerksamkeit auf die Objekte des sowjetischen Erbes Osteuropas zu lenken, sie neu zu überdenken und zu musealisieren. Seine Werke wurden in den USA, in Deutschland, Großbritannien, Niederlanden, Israel, im Libanon, in der Slowakei und in Tschechien ausgestellt. Er nahm an der Gangwon International Biennale 2018 (Südkorea) teil. Galkin ist Mitbegründer der NGO Pridneprovskiy barvinok (2018) und des Ausstellungsraums Barvinok Art Residence (2020). Er ist Gewinner des Grand Prix MUHi 2011 und stand 2011 und 2013 auf der Shortlist für den Pinchuk Art Centre Prize sowie 2012 für den Kandinsky Prize. Im Jahr 2013 wurde Halkin mit dem dritten Sonderpreis des Pinchuk Art Centres ausgezeichnet. Außerdem stand er in der engeren Auswahl für den M17 Sculpture Prize 2020.

Igor Gusev (*1970) ist ein in Odesa lebender Künstler, Dichter und Drehbuchautor. Er ist Absolvent der Staatlichen Kunsthochschule Odesa. Igor Gusev nimmt seit den frühen 1990er Jahren an Ausstellungen teil und ist ein Vertreter der sog. *Neuen Welle* der ukrainischen Gegenwartskunst. Er ist der Initiator der aktionistischen Gruppe Art Raiders und Gründer der Untergrundgalerie Norma. Er hatte rund 20 Einzelausstellungen in der Ukraine und nahm an zahlreichen Ausstellungen im Ausland teil: in Großbritannien, Österreich, Deutschland,

Italien, Tschechien und den USA. Sein bevorzugtes Medium ist die Malerei. In seinen Bildern spielt er mit Elementen des klassischen kunsthistorischen Kanons, zu dem er zusätzliche Elemente wie Slogans, Zitate, absichtliche Fehler oder subtile Details hinzufügt und so die formalen Vorgaben unterwandert. Der Ansatz ist der in der ukrainischen Konzeptkunst ab den 1990er Jahren weit verbreitet.

Alevtina Kakhidze (*1973, Zhdanivka, Region Donezk) lebt in Muzychi, 26 km von Kyiv entfernt. Sie besuchte die Nationalakademie der Bildenden Künste und Architektur in Kyiv (1999-2004) und die Jan van Eyck Akademie in den Niederlanden (2004-2006). Seit 2018 ist sie Toleranzbotschafterin der Vereinten Nationen in der Ukraine und gewann 2008 den Kazimir Malevich Artist Award. Kakhidzes Werke wurden in zahlreichen europäischen Metropolen wie Brüssel, Prag und Stockholm ausgestellt. Sie unterrichtet regelmäßig Kinder in Kunst und hat ihren Künstler:innenwohnsitz in Muzychi eingerichtet. Alevtina Kakhidze war Teilnehmerin der Berlin Biennale (2011), der Venedig Biennale (2011), der Kyiv Biennale (2012) und der Manifesta 14 (2022). Sie ist eine bekannte feministische und politische Performance-Künstlerin und gilt als Urheberin der feministischen Performance in der Ukraine. Im Jahr 2013 begann sie sich für das Konzept des Gartens als politisches und soziales System zu interessieren. Ihre künstlerische Praxis ist eng mit der Beobachtung und Erforschung des Lebens von Pflanzen verbunden, weshalb sie es vorzieht, als „Künstlerin und Gärtnerin“ bezeichnet zu werden. Im April 2014 initiierte sie das Projekt *Klubnika Andriivna*, das dem Leben ihrer Mutter unter der Besatzung in der sogenannten Volksrepublik Donezk gewidmet ist. Das Projekt endete am 16. Januar 2019, als ihre Mutter

an einem von pro-russischen Separatisten kontrollierten Checkpoint getötet wurde.

Kinder Album (*1982) ist eine Künstlerin aus Lviv. Sie studierte Architektur an der Universität von Lviv und an der Technischen Hochschule Ostwestfalen-Lippe in Deutschland. Im Jahr 2012 erstellte sie eine Facebook-Seite mit dem Titel *Kinder Album*, auf der sie Bilder postet, die ihre Träume darstellen. Hierfür übermalt sie die Zeichnungen ihres eigenen Kindes. Die Künstlerin arbeitet in den Bereichen Zeichnung, Malerei, Grafik, Street Art, Fotografie, Video und Installation. Kinder Album beschreibt ihr Projekt als „eine Sammlung absichtlich primitiver Zeichnungen, die Geschichten darstellen, wie ein Kind sie Erwachsenen erzählen würde“. Die Kunstwerke befassen sich meist mit den Themen Sexualität und Tod – der nackten Essenz des Lebens – und erkunden die Grenzen von Intimität und Sexualität. Die Werke von Kinder Album wurden bereits in Großbritannien, in Litauen, Polen, Montenegro, Frankreich, den Niederlanden, Österreich, Mexiko und Deutschland ausgestellt. Sie wurde 2015 für den Pinchuk Art Center Prize nominiert und war Finalistin beim MUHi-Wettbewerb 2017.

25

Olexandra Kovaleva (*1984, Autonome Republik Krim) lebt und arbeitet in Kyiv. Derzeit ist sie in Paris, Frankreich. Kovaleva absolvierte die Kyiver Nationale I. K. Karpenko-Karyi Universität für Theater, Film und Fernsehen. Sie war eine der Organisatorinnen des Kyiver Internationalen Filmfestivals Molodist und arbeitete als Redakteurin und Journalistin. Ihre künstlerische Praxis umspannt Mixed-Media, Malerei, Performance, Installation und Videokunst. Ihre Werke befinden sich in Privatsammlungen in der Ukraine, der Schweiz, Israel,

Belgien und Frankreich. Des Weiteren nahm sie an Ausstellungen in der Ukraine, Italien, Spanien, Norwegen, Schweden, Deutschland sowie Frankreich teil.

26

Maria Kulikovska (*1988, Kertsch, Autonome Republik Krim) ist eine Multimedia-Künstlerin, Architektin, Bildhauerin, politische und feministische Performance-Künstlerin, Forscherin und Dozentin. Sie absolvierte die Nationalakademie der Bildenden Künste und Architektur in Kyiv und die Konstfack-Universität in Stockholm. Ihre Kunstprojekte und Performances fanden in der Ukraine, Schweden, Deutschland, Tschechien, Großbritannien und Österreich statt. Seit 2022 unterrichtet sie an der Kunstuniversität in Linz. Sie ist Mitbegründerin des MKUV Studios, des Garage33 Galerie-Shelters in Kyiv und der School of Political Performance (SPP). Neben politischen Performances ist sie vor allem für ihre Skulpturen, die sie selbst „performative Skulpturen“ nennt, und in Zusammenarbeit mit Uleg Vinnichenko entstehen, bekannt. Sie hinterließ mehrere Skulpturen im Izolyatsia Art Centre (Donezk), wo die Kunstwerke nach dessen Besetzung im Jahr 2014 von einer Gruppe pro-russischer Terroristen beschossen wurden. Maria Kulikovska wurde in Russland wegen ihrer nicht-binären und politischen Kunst auf die Liste der verbotenen Künstler:innen gesetzt.

Oksana Levchenya (Konstantinovska) (*1975, Bershad, Region Winnyzja) lebt und arbeitet in Kyiv. Im Jahr 2005 machte sie ihren Abschluss an der Schule für Architekturdesign in Kyiv. Auf der Londoner Kunstbiennale 2017 wurde sie mit einer Special Mention of Excellence ausgezeichnet. Levchenya ist die Gründerin von OLK Manufactory, einem in Kyiv ansässigen Unternehmen, das sowohl traditionelle als

auch moderne handgewebte Teppiche und Wandteppiche herstellt. Sie bezieht diese traditionelle Handwerkstechnik häufig in ihre künstlerische Praxis ein und beschäftigt sich auch mit Installation, Fotografie, Malerei sowie Mixed-Media Art. Koloniale Praktiken stehen im Zentrum ihres künstlerischen Interesses. Ihre Werke wurden in der Ukraine, Belgien, Italien, den Niederlanden, Großbritannien, den Vereinigten Staaten und der Schweiz ausgestellt.

27

Anton Logov (*1984, Rozdilna City, Region Odesa) lebt und arbeitet in Kyiv. Logov machte 2004 seinen Abschluss an der Staatlichen Kunsthochschule Odesa. Im Jahr 2008 erhielt er ein Stipendium des Kunstzentrums Ya Gallery. 2014 schloss er sein Studium an der Nationalen Akademie der Schönen Künste und Architektur ab. Seit 2008 hat der Künstler an vielen Gruppen- und Einzelausstellungen in der Ukraine und im Ausland teilgenommen. Seine Werke wurden in der Saatchi Gallery (London, UK), auf der LITEXPO (Vilnius, Litauen), im Georgischen Nationalmuseum (Tiflis, Georgien) und in mehreren Galerien und Museen in der Ukraine gezeigt. Im Jahr 2020 gewann er den OBJECTS art prize 2020 für junge Künstler:innen. Logov ist vor allem für seine großformatigen Installationen und Ölgemälde bekannt.

Anna Naduda (*1983, Kyiv) ist eine multidisziplinäre Künstlerin. Sie schloss ihr Studium an der Nationalakademie der Bildenden Künste und Architektur, Fakultät für Grafik, ab. Naduda widmet sich hauptsächlich der Grafik, der Bildhauerei, der Environmental Art und der Land Art. Sie hat an mehreren Artist-in-Residence-Programmen in der Ukraine, Frankreich, Schweden und Indien teilgenommen und ein Stipendium im Rahmen des Burning Man Global Art Grants-

Programms erhalten. Ihre Kunstwerke wurden in der Ukraine, Polen, Großbritannien, Spanien und Frankreich ausgestellt. Bei ihren Skulpturen und ortsspezifischen Kunstwerken arbeitet sie oft mit zeitgenössischen Musiker:innen zusammen, um interaktive visuelle und akustische Installationen zu schaffen. Ihre Kunstwerke beschäftigen sich überwiegend mit ökologischen Fragen aus einer globalen Perspektive.

Vlada Ralko (*1969, Kyiv) lebt und arbeitet in Kyiv. Sie schloss 1994 ihr Studium an der Nationalakademie der Bildenden Künste und Architektur in Kyiv ab. Seit 1994 ist sie Mitglied der Nationalen Künstler:innenvereinigung der Ukraine. 2017 wurde Ralko in die Liste der 100 einflussreichsten Persönlichkeiten der ukrainischen Kunstwelt aufgenommen. Sie ist Preisträgerin der gesamtukrainischen Malerietriennale (2001) und erhielt das Cultural City Network Graz Stipendium (2007). Ihre Werke wurden vielfach im Ausland ausgestellt: in Polen, Deutschland, Ungarn, dem Vereinigten Königreich, Österreich, Tschechien, Litauen und den USA. Ralko fertigt hauptsächlich Gemälde und Grafiken in expressionistischer Manier zu den Themen Selbstidentität, Schmerz, Intimität, Leiden, Sexualität und Tod an und greift darin aktuelle soziale und politische Fragen auf.

Oleksiy Sai (*1975) lebt und arbeitet in Kyiv. Er schloss 1993 das Kyiver College für Kunst und Design mit einem Diplom in Grafikdesign ab und beendete 2001 sein Studium an der Abteilung für Staffeleimalerei an der Nationalakademie der Bildenden Künste und Architektur (Kyiv). Im Jahr 2009 wurde er für den Pinchuk Art Centre Preis nominiert. Seine Werke wurden u. a. in der Black Square Gallery (Miami, USA), der Saatchi Gallery (London, UK) und der Galerie Bunsen Görtz (Nürnberg,

Deutschland) ausgestellt. Oleksiy Sai verwendet verschiedene Medien, ist aber vor allem für seine „Excel-Art“ bekannt, eine vom Künstler selbst entwickelte Praxis. Sai arbeitet seit 2004 mit Excel-Software als visuellem Sprachwerkzeug.

29

Valerii Veduta (*1983, Kyiv) ist ein ukrainischer Fotograf. Er absolvierte 2017 den Fotokurs an der Schule von Viktor Marushchenko und 2018 den Fotokurs von Sasha Rudenko. Er arbeitet hauptsächlich im Bereich der Modefotografie und seine Fotos wurden unter anderem in Vogue Italia, Vogue Greece, Vogue Portugal, Vogue.it, Vogue.ua, Officiel-online, Harper’s Bazaar, Bird in Flight und fashionweek.ua veröffentlicht. Er war Fotografie-Mentor an der FAVR International Residence (2020) und unterrichtet Fotografie, unter anderem an der Schule für Konzept- und Kunstfotografie MYPH. Seit Beginn der großangelegten Invasion arbeitet er an mehreren Projekten zum Thema Krieg.

Oleksii Zolotariov (*1985, Kyiv) machte 2010 seinen Abschluss an der Nationalakademie der Bildenden Künste und Architektur in Kyiv, Fakultät für Staffelei- und Monumentalskulptur. Im Jahr 2011 wurde er mit dem Preis Bester junger Bildhauer ausgezeichnet. Im Jahr 2012 gewann er den Wettbewerb Kyiv Sculpture Project und nahm am Artist-in-Residence-Programm im Yorkshire Sculpture Park, Großbritannien, teil. Für seine Skulptur *Opposition* erhielt er den Preis der Freiheit, der vom Ukrainischen Medienzentrum verliehen wird. Im Jahr 2016 erhielt er den Preis des Kyiver Bürgermeisters für seine Kunstwerke im öffentlichen Raum. Zolotariov ist Mitbegründer der Künstlergruppe GAZ, die in den Bereichen konzeptionelle

30 Performance und Installation tätig ist. Im Jahr 2018 gründete Zolotariov die internationale Radius Residency in Kyiv. Seine Kunstwerke wurden in Deutschland, Australien, Polen, Spanien, Kasachstan und Großbritannien ausgestellt. Er arbeitet mit Skulptur, Medienkunst und konzeptuellen Praktiken. Zolotariovs Skulpturen sind durch geometrische Formen gekennzeichnet, die an die Traditionen der ukrainischen Avantgarde der 1920er und 1930er Jahre anknüpfen.

Organisation: Iryna Kurhanska, Veronika Riedl, Andrei Siclodi,
Cornelia Reinisch-Hofmann, Bettina Siegele

Ausstellungstechnik: Paul Irmann, Lukas Klestil

Besucher:innentext: Iryna Kurhanska

31

Aktuelle Informationen zu Veranstaltungen im Rahmen der
Ausstellung finden sich unter www.buchsenhausen.at und
www.kuenstlerschaft.at

Kooperationspartner:innen:



TIROLER KÜNSTLER:INNENSCHAFT
TYROLEAN ARTISTS' ASSOCIATION



ARTISTS
SUPPORT
UKRAINE

Port.

Unterstützer:innen:

**INNS'
BRUCK**



B Bundesministerium
Kunst, Kultur,
öffentlicher Dienst und Sport



Die Neue Galerie befindet sich in der

HOFBURG
INNSBRUCK



TIROLER KÜNSTLER·INNENSCHAFT
TYROLEAN ARTISTS' ASSOCIATION

Kunstpavillon: Mittwoch – Freitag 12.00 – 18.00 & Samstag 11.00 – 15.00

Neue Galerie: Mittwoch – Freitag 12.00 – 17.00 & Samstag 11.00 – 15.00

Künstlerhaus Büchsenhausen: Auf Anfrage

KUNSTPAVILLON

Rennweg 8a | 6020 Innsbruck | Austria

office@kuenstlerschaft.at

www.kuenstlerschaft.at

NEUE GALERIE INNSBRUCK

Rennweg 1 | 6020 Innsbruck | Austria

office@kuenstlerschaft.at

www.kuenstlerschaft.at

KÜNSTLERHAUS BÜCHSENHAUSEN

Weiberburggasse 13 | 6020 Innsbruck | Austria

office@buchsenhausen.at

www.buchsenhausen.at

